

## Sonntag Rogate am 14.5.2023

*Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet. Ps 66,20*

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Gemeinde,

Es geht heute ums Beten. Rogate nennen wir in der evangelischen Tradition diesen Sonntag. **Rogate** heißt **Betet**. Es ist als freundliche Aufforderung gemeint, als guter Rat, als ein Tipp wie: „versuch es einmal mit Beten, ich kann's dir nur raten. Ich selbst habe damit gute Erfahrungen gemacht“. Der vorgeschlagene Predigttext steht im 2. Kapitel des 1. Timotheusbriefes im neuen Testament unserer Bibel.

***2<sup>1</sup>Zuerst und vor allem bitte ich euch, im Gebet für alle Menschen einzutreten: Bringt eure Wünsche, Fürbitten und euren Dank für sie vor Gott. 2<sup>2</sup>Betet auch für die Könige und alle übrigen Machthaber. Denn wir wollen ein ruhiges und stilles Leben führen –in ungehinderter Ausübung unseres Glaubens und in Würde. 3<sup>3</sup>So ist es recht und gefällt Gott, unserem Retter. 4<sup>4</sup>Er will ja, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit gelangen. 5<sup>5</sup>Denn nur einer ist Gott und nur einer der Vermittler zwischen Gott und den Menschen: der Mensch Christus Jesus. 6<sup>6</sup>Der hat sich selbst hingegeben als Lösegeld für alle Menschen. Das gilt es zur rechten Zeit zu bezeugen.***

Beten umfasst viel. In den Gottesdiensten haben wir verschiedene Formen von Gebeten. Abendmahlsgebete, Psalmgebete, Fürbitten, das Vaterunser, Gebete, in denen wir uns mit unserem Versagen anschauen und Gott um Barmherzigkeit bitten usw. usw. Ein Gebet, in denen ich meine Nöte und Sorgen, meine Sehnsüchte und meinen Dank vor Gott ausbreite, wird es auch außerhalb der Gottesdienste im Alltag geben. Natürlich gibt es Tischgebete, Stoßgebete u.a.m. . Ich habe gelernt, dass ein Gebet auf eine Aktion vorbereitet. Durch das Gebet und die Konzentration vor GOTT, dem allgegenwärtigen Zeugen und Zuhörer beim Gebet, werde ich frei und mutig zum Handeln. Nach dem Beten kann ich „loslegen“. In einem jüdischen Witz (*der Rabbiner ist beim Beten, er kann nicht kommen*) wird das Gebet mit Arbeit gekoppelt (*er hackt im Wald Holz für Küche und Stube*). Beten ist nicht nur schöne Worte. Jede und jeder kann beten – mit ihren und seinen eigenen Worten. GOTT versteht alle Worte und Sprachen, auch die Sätze jener, deren Zunge schwer ist.

Hier im Timotheusbrief wird nun das Gebet mit der Fürbitte, dem Eintreten für andere verbunden, in besonderer Weise mit der Politik. Man soll für die Obrigkeit beten. Nun leben wir nicht mehr im Römischen

Reich um das Jahr 100, sondern in einer globalisierten und durch Handel engmaschig verknüpften Welt mit vielen Staaten und ganz unterschiedlichen Gesellschaftssystemen. Für uns ist Fürbitte z.B. das Denken an und Eintreten für Arme, Unterdrückte, Leidende. Wir bitten um Frieden und dass Gott die Sinne der Verantwortlichen in Politik, Wissenschaft, Medizin usw leite zum Wohle der Welt und – hoffentlich bald- die Herzen von korrumpierten Mächtigen erweiche und wandle. Dabei machen wir uns einmal mehr klar, in welcher unruhigen Welt wir leben. Vielleicht meint der Timotheusbrief mit dem Satz *Denn wir wollen ein ruhiges und stilles Leben führen –in ungehinderter Ausübung unseres Glaubens und in Würde*, dass dies eigentlich ein Gebetsanliegen ist, damit Ruhe und Frieden einkehren mögen. Da wir aber nicht immer nur im Gebet unsere Dankbarkeit aussprechen können (obwohl Dankbarkeit ganz besonders wichtig ist!!), ringen wir auch in der Fürbitte um eine friedvolle Welt im Sinne der Verheißungen, die grade GOTT uns in der Bibel zuspricht. Darum ja auch die Bitte an anderen Stellen der Bibel, GOTT möge recht bald kommen und das Reich des Friedens aufrichten! Oder den Messias (= Christus in griechischer Sprache) möglichst bald vorbeischicken.

Die Menschen um uns herum, und auch in den Ländern dieser Erde, denken möglicherweise ganz verschieden über das Heil für diese Welt nach. Da mögen sehr unterschiedliche Gebete zusammenkommen – auch unter christlich geprägten Leuten. Unser Retter ist, wie der Timotheusbrief unmissverständlich zum Ausdruck bringt: GOTT selbst. Und Jesus Christus ist sein Gesalbter (= Messias, = Christus), den er in diese Welt hineingeschickt hat, um zu zeigen wie GOTT uns herausholen möchte aus unseren Verstrickungen: *<sup>5</sup>Denn nur einer ist Gott und nur einer der Vermittler zwischen Gott und den Menschen: der Mensch Christus Jesus. <sup>6</sup>Der hat sich selbst hingegeben als Lösegeld für alle Menschen. Das gilt es zur rechten Zeit zu bezeugen.*

Jesus Christus als Predigt von GOTTES Wort, um zu zeigen, was GOTT mit der Welt vorhat. Leben teilen im Sinne der biblischen Weisungen, Heil und Frieden für die Welt, machtlos im Unrecht und doch stark, so stark, dass auch der Tod bzw der zugefügte Tod GOTTES Weisung nicht auslöschen kann. *Lösegeld*, darin klingt „Befreiung“ an. Das ist ein Gedanke aus einer Gesellschaft, die die Sklaverei und damit verbundenes Freikaufen von Sklaven regelmässig praktizierte. Was wir aber heute auch noch kennen ist die „Entschuldung“. Jemand ist so hoch, über sein Vermögen und Vermögen hinaus, „verschuldet“, dass ihm nur noch die Schuld erlassen werden kann. Beim Konkurs von Geschäften praktizieren wir dies im Wirtschaftsleben. Wenn Timotheus darauf hinweist, dass GOTT bereit war, diesen Einsatz, diesen Jesus

Christus als „Lösegeld“ zu geben. Dann, damit unser Beten eine Basis und eine Grundlage hat im Sinne von: Unsere Bitten um Veränderung von unerträglichen Zuständen, unsere Bitten für (!) die unter Unfrieden, Ungerechtigkeit und Naturzerstörung Leidenden sollen eine konkrete BASIS haben: GOTT selbst wird einen Neuanfang ermöglichen, GOTT selbst wird retten und befreien.

Dann wird unser Gebet ein „Trainingslager“ im Alltag. Wir bereiten uns auf die Zukunft GOTTES vor, auf die verheißene Welt, auf respektvolles Miteinander von Mensch und Natur. Und wir lernen – wiedereinmal- dass es nicht nur darauf ankommt den Alltag um seinen eigenen Bauchnabel kreisen zu lassen, sondern dass wir auch „für Andere“ da sind und GOTT *auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten* wartet. So schrieb es einst Dietrich Bonhoeffer auf. Besser kann ich es nicht erklären. Aber wie Sie beten, dafür gibt es keine Vorschriften. Und sagen sie nicht: ich kann nicht beten. Wenigstens kann ich GOTT sagen: ich will nicht, ich kann nicht, ... daraus ergibt sich dann alles Weitere. Schritt um Schritt.

Eckhart Altemüller

Die **allgemeine Kollekte** ist bestimmt für ein Projekt der **Vereinten Evangelischen Mission (VEM Wuppertal)**

Der Klimaschutz ist eine globale Herausforderung für die Menschheit. Die negativen Auswirkungen des Klimawandels sind deutlich spürbar. Als Christinnen und Christen tragen wir gemeinsam die Verantwortung für eine gerechte lebenswerte Welt. Wir fördern eine nachhaltige Landwirtschaft und innovative Projekte zum Klimaschutz. In Afrika und Asien werden die Mahlzeiten auf Holzöfen zubereitet. Um den Verbrauch dieses natürlichen Rohstoffs zu senken und die schädlichen Emissionen zu reduzieren, haben unsere Mitgliedskirchen energiesparende Kochöfen entwickelt. Die Vereinte Evangelische Mission unterstützt dieses wichtige Projekt.

Die **Diakoniekollekte** ist für die diakonische Arbeit in unserer Gemeinde bestimmt. Die **Kollekten** bitte auf das Konto der Kirchengemeinde einzahlen **IBAN: DE42 3506 0190 1088 4331 45.**

**Verwendungszweck:** „*Diakoniekollekte*“

*Fürbitte und Segenswunsch*

*Fürsorglicher und stärkender Gott, wir bitten Dich, die Menschen in Afrika und Asien auf die Bewahrung der Schöpfung aufmerksam zu machen und ihnen zugleich Ressourcen zukommen zu lassen.*

*Lebendiger GOTT, segne und behüte uns, gib uns Hoffnung für das Kommende. Lass uns Segen sein auch für andere. Amen.*